

thekerei« ganz individuell, unter Zuhilfenahme fachmännischer Lektoren und Beiräte, die alle Eingänge, Vorschläge und Ideen auf der reinen Grundlage unparteiischer Kritik und statistisch überzeugender Tatsachen gewissenhaft prüfen und bewerten.

Ein gewinnbringender vielseitiger Austausch von Erfahrungen erfolgreicher Spezialtätigkeit zwischen Verlag und Sortiment würde sich hieran angliedern.

Dies nur als flüchtige Anhaltspunkte des neuen Systems, das hundertfältige Möglichkeiten konzentrierter Zweckreklame bietet, wenn sie richtig erfaßt werden.

Das Schwergewicht muß immer auf die psychologische Behandlung und Bearbeitung des Publikums, des einzelnen wie der Masse, gelegt werden, — nur so kann sich die Buchreklame zur Volkstümlichkeit durcharbeiten und die moderne Literaturanzeige ein selbstverständlicher Bestandteil der Tagespresse werden.

Erst die auf experimenteller Grundlage beruhende Psychologie der Reklame wird der propagandistischen Tätigkeit des Gesamtbuchhandels wirkungsvolle Geltung verschaffen und auch dem wirtschaftlich Schwächeren neben moralischen Erhebungen zu den ebenso notwendigen finanziellen Erfolgen verhelfen.

Der deutsche Buchhandel in Rußland nach dem Kriege.

Nachdem das gewaltige Völkerringen seinen Abschluß gefunden hat, müssen alle unsere Kräfte für eine neue segensreiche Friedensarbeit angespannt werden. Es wird unsere Aufgabe sein, Zerstörtes wieder aufzubauen, gelöste Fäden von neuem zu knüpfen und ganz neue Wege für unseren Handel zu finden. Auch der deutsche Buch- und Kunsthandel, der sein Absatzgebiet wieder im Auslande und namentlich in Osteuropa suchen muß, steht vor neuen, gewaltigen Aufgaben, die ihrer Lösung harren. Man ist neuerdings bei uns der Ansicht, daß der Haß gegen alles Deutsche im Auslande so groß sei, daß es sehr schwer sein dürfte, Handelsbeziehungen zu dem uns ehemals feindlichen Auslande anzuknüpfen. Ich kann diese Meinung, soweit es sich um Rußland und die besetzten Ostgebiete handelt, nicht teilen. Natürlich haben wir uns durch unsere unglückliche Ostpolitik einen gewissen Haß zugezogen, aber trotzdem überwiegt noch immer die Bewunderung für unsere Taten, für unsere Wissenschaft und unsere Technik, und man weiß drüben recht gut, daß man an unserer wissenschaftlichen Literatur nicht achtlos vorübergehen kann. Wie groß in Rußland die Sehnsucht nach deutschen Büchern ist, kann wohl nur der ermessen, der mit den deutschen Buchhändlern und der Intelligenz beider Residenzen während des Krieges in Berührung gekommen ist. Als beispielsweise im Frühjahr 1918 die ersten deutschen Bücher auf dem Marke in St. Petersburg erschienen, wurden die Scherlschen u. a. Markbände mit 3.50 Rub. verkauft und fanden reichend Abnehmer. — Gleichzeitig wuchs die Nachfrage nach wissenschaftlicher, schöner und Zeitschriftenliteratur, und das Bedauern war groß, als den Käufern erklärt werden mußte, daß die regelmäßige Einfuhr deutscher Bücher noch nicht möglich sei. Auch der große Bücherabsatz im Ober-Ost-Gebiet nach der Befreiung zeigt, wie groß der Hunger nach dem deutschen Buche gewesen ist.

Durch den Krieg und die chaotischen Zustände in Rußland ist allerdings die Kaufkraft der Intelligenz Rußlands stark herabgemindert worden. Sie wird sich jedoch mit der zurückkehrenden Ordnung wieder heben, und unsere vornehmste Aufgabe muß es sein, schon heute Vorbereitungen zu treffen, um uns die bücherkaufende Intelligenz zu erhalten, damit sie nicht dem englischen und französischen Buchhandel in die Arme getrieben wird.

Die deutsche Sprache ist in der bis zur Revolution führenden Oberschicht der Blut- und Finanzaristokratie stets gepflegt worden. Es war Verständnis, ja eine gewisse Liebe für die geistigen Erzeugnisse der deutschen Literatur und Kunst in diesen Kreisen vorhanden, die gute Käufer waren, namentlich der großen Kunstwerke und des schönen Buches. Auf ihren Gütern

hatten sie oft große Büchersammlungen, die mit viel Liebe und Verständnis zusammengetragen waren, und nicht der kleinste Teil der dort vorhandenen westeuropäischen Literatur stammt von den Lagern unserer deutschen Antiquare. Eine zweite große Gruppe von Käufern deutscher Bücher ist die Welt der Gelehrten, Mediziner, Techniker und Künstler, alles Männer, die das deutsche Buch zu ihren wissenschaftlichen Arbeiten brauchen. Wie arm die russische Literatur an wissenschaftlichen Spezialwerken aus dem Gebiete der Medizin, Technik usw. ist, sieht man in jedem russischen Sonderkatalog, der neben wenigen russischen Originalarbeiten Übersetzungen, in erster Linie aus dem Deutschen und dann erst aus dem Englischen und Französischen bringt. Viele aus dem Deutschen ins Russische übersetzte Werke sowohl der wissenschaftlichen als auch der schönen Literatur erschienen in großen Auflagen, und noch gibt es vieles, was übersetzt werden könnte und in Rußland großen Absatz finden würde. Die letzte recht bedeutende Gruppe Käufer deutscher Bücher sind die russischen Staatsbürger deutscher Nationalität. Wie diese Kreise am Deutschtum festzuhalten bemüht sind und welche Rolle das deutsche Buch in ihrem Leben spielt, habe ich von neuem während meiner Tätigkeit als Redakteur der St. Petersburger Nachrichten vom Januar bis Juli 1918 feststellen können. Ich glaube, wir haben das Deutschtum in Rußland immer unterschätzt: es blüht nicht nur in den beiden Residenzen und in den größeren Städten der Provinz, nein, in fast jeder kleinen Provinzstadt findet man einen deutschen Kreis, der deutsche Literatur pflegt und schätzt, ganz abgesehen von den nach Millionen zählenden Angehörigen deutscher Kolonien, die als Bücherkäufer in Betracht kommen.

Habe ich im Vorstehenden die Kreise umschrieben, die als Käufer des deutschen Buches in Betracht kommen, so will ich im Nachstehenden versuchen, Mittel und Wege zu zeigen, wie wir die durch den Krieg verlorenen Bücherkäufer wiedergewinnen und neue werben können, sowie klarzulegen, welche Aufgaben der deutsche Buchhandel in Rußland zu erfüllen hat. Eine Vorbedingung wäre, daß der Börsenverein bei den bevorstehenden neuen Handelsverträgen mit Rußland darauf hinwirken müßte, daß die Einfuhr von rohen, gehefteten und gebundenen Büchern nach Rußland in allen Sprachen zollfrei erfolgt. Wäre diese Vorbedingung erfüllt, so würde dadurch der Vertrieb von Büchern aus Deutschland wesentlich erleichtert werden. Die erste Aufgabe des deutschen Buch- und Kunsthandels muß es sein, eine große gemeinsame Werbearbeit in die Wege zu leiten. Ich sage eine gemeinsame Werbearbeit, da dadurch die Sache vereinfacht und verbilligt würde. Zunächst müßte man eine kleine geschmackvolle Werbeschrift, die von der Tätigkeit des deutschen Verlagsbuchhandels in den letzten fünf Jahren berichtet, zusammenstellen und ihr im Anhang eine systematische Übersicht der Verleger begeben, die sich an den Kosten der Werbeschrift beteiligt haben. Es wäre sehr gut möglich, auch das wissenschaftliche Antiquariat an der Werbeschrift zu beteiligen und ein Verzeichnis der Antiquariate nach Gruppen unter Berücksichtigung der Spezialitäten beizufügen. Eine gewisse Schwierigkeit dürfte in der Verbreitung der Werbeschrift unter den deutschlesenden Bücherkäufern Rußlands liegen. Soweit es sich um russische Staatsbürger deutscher Nationalität handelt, ist für den Vertrieb durch den allrussischen Verband russischer Staatsangehöriger deutscher Nationalität vorgearbeitet worden, eine brecht starke Vereinigung, der die meisten Deutschen Rußlands angehören. Ebenso haben sich die deutschen Kolonisten zu mächtigen Verbänden zusammengeschlossen, sodaß das Adressenmaterial dieser beiden Körperschaften, das für Vertriebszwecke nutzbar gemacht werden könnte, recht umfangreich ist. Um die Werbeschrift unter der deutschlesenden russischen Intelligenz zu verbreiten, würde man sich der deutschen Buchhandlungen in Rußland und der großen Anzahl wissenschaftlicher, technischer u. a. Vereinigungen bedienen müssen. Ferner müßte die gesamte russische Presse veranlaßt werden, auf die Werbeschrift und auf das deutsche Buch überhaupt hinzuweisen. Im weiteren Verlauf der Werbearbeit könnten sich dann wiederum bestimmte Verlegergruppen, die Fachlitera-